

Instrumente bauen leicht gemacht



Kleine Musikanten und Holzfachleute: Im Hof der Landesbank konnte jedes Kind ein Instrument aus Holz basteln und darauf spielen.

Bild Rudi Schachenhofer

Der Innenhof der Landesbank in Vaduz stand am Samstagnachmittag ganz im Zeichen des Holzes. Kinder ab vier Jahren konnten mit Lehrlingen aus der Holzbranche Instrumente bauen und selbst darauf musizieren.

Die Liechtensteinische Landesbank und der Verein Holzkreislauf luden am Samstag im Rahmen einer «Kul-

tur im Hof»-Veranstaltung nach Vaduz ein. Kinder und Eltern konnten sich am Nachmittag mit dem Bauen von Maienpfeifen, verschiedenen Schlaginstrumenten oder eines Zupfinstruments verweilen. «Diese und auch die letzten zwei Veranstaltung wurden gut besucht», sagte Monica Bortolotti Hug, Group Corporate Communications der Landesbank. Damit auch die ganz Kleinen mitarbeiten konnten, haben Lehrlinge aus

Liechtensteiner Holzverarbeitungsbetrieben die Rohlinge schon einmal vorbereitet. «Es wäre zu gefährlich, wenn die Kinder sägen und schneiden müssten», erklärte Bortolotti Hug. Für die Kleinen blieb jedoch noch genug zu tun: zusammensetzen, kleben, anmalen und gestalten. Zuletzt wurde dann noch ausprobiert, ob man wirklich auf dem Instrument spielen konnte. Wer lieber von Anfang an musizierte, konnte

sich gleich eines der bereitgestellten Instrumente nehmen. Die Kinder konnten mit Djembe, Schlaghölzern, Didgeridoo und Rasseln spielen. Kinder die sich lieber anders kreativ beschäftigten, konnten beim Malen verweilen.

Einheimisch und traditionell

«Das Engagement beim Verein Holzkreislauf ist eine sinnvolle Ergänzung des Sponsoring-Engagements

der Landesbank», sagte Bortolotti Hug. Neben Sport und Kultur versucht die Landesbank im Bereich Soziales/Ökologie, vermehrt Anlässe zu organisieren. Die Holzwirtschaft in Liechtenstein hat eine lange Tradition und sei mit Land und Leuten verwurzelt, weiss Bortolotti Hug. Die Idee, einheimisches Holz im Land zu verarbeiten und einzusetzen, ist für sie daher sympathisch. (ms)

Ein Leben zwischen Wollen und Sein

In der letzten Vorstellung dieser Spielsaison im Schlossekeller Vaduz erlebte das erstaunte und hin- und hergerissene Publikum eine Ute Hoffmann als Shirley Valentine, die als Hausfrau und Mutter während langer Ehejahre im «Dienstleistungsverhältnis» gelandet und sich selbst abhanden gekommen ist.

In der Putz- und Wischuniform einer Hausfrau konnte man eine bezaubernde, nicht mehr ganz junge Shirley vor dem Hintergrund einer auf ein Minimum reduzierten Einbauküche sehen, die – gefangen in der Lethargie der ewig wiederkehrenden Arbeiten und ohne Ansprechpartner – begonnen hat, mit der Wand zu reden. Hier hat sie jemanden, dem sie ihren Frust, ihre Wut, ihre Träume und Sehnsüchte mitteilen kann. Da ist der Ehemann, der zwar behauptet, sie zu lieben, jedoch in den Alltagsfesseln stecken geblieben ist. Die beiden Kinder, der Sohn und die Tochter, leben ebenfalls in einer ihr fremden «maulenden Null-Bock-Welt». So ist sie allein, und ihr Leben ist leer. Doch dann passiert es, dass ihre Freundin Jane sie zu einer Reise

nach Griechenland einlädt. Jetzt ist sie da, die Möglichkeit, ihr tristes Küchendasein noch einmal mit Leben zu füllen. Vor ihren Augen sieht sie schon das Meer und die endlosen Strände, aber ... Schon sind Ängste da, wie er, der Mann, sich drei Wochen lang selbst versorgen muss. Jane aber steckt sie mit ihrem Mut an (sie ist Feministin, seit sie ihren Ehemann mit dem Milchmann im Bett erwischt hat). Als sie sich schon fast entschlossen hat, die Chance zu nutzen, nimmt ihr ihre Tochter scheinbar allen Mut, indem sie findet, dass die Mutter eigentlich «für so etwas» zu alt sei. Ute Hoffmann balanciert in herrlichen Monologen mit der Wand zwischen Wollen und Sein, zwischen Angst und Mut, bis endlich dann doch die Reise stattfindet. Das Abenteuer Griechenland gelingt. Die kleine, ängstliche Hausfrau blüht auf, verliebt sich sogar, jedoch nicht für lange. Und eines gelingt ihr: Sie hat sich in die Vorstellung verliebt, noch einmal zu leben. Ob sie für immer in Griechenland bleibt oder wieder zu ihrem Mann zurückkehrt, bleibt offen.

Die Ein-Frau-Komödie von Willy Russel hat Ute Hoffmann mit ihrem natürlichen Charme und einer beachtlichen Entwicklung von der Amateurschauspielerin zur Schau-

spielerin, der man die Professionalität jetzt nicht mehr absprechen kann, begeistert gemästert. Sie hat sich von einer Sekunde zur anderen zum nörgelnden Ehemann, zur überkandidelten Jane, zur neidischen ehemaligen Schulfreundin Marion, zur Tochter, zur Nachbarin und zum griechischen Lover gewandelt und das Stück mit quirligen Leben gefüllt. Während sie mit ungeheurer Konzentration gespielt hat, liess sie die zahlreichen Pointen wie beiläufig fallen und hat sich nie auf den Lachern ausgeruht. Auch die leicht anrühenden Stellen hat sie naiv unterspielt und die Spannung mit ihrer tempogeladenen Ausdruckskraft aufrecht erhalten. Dass der schwäbische Dialekt einen beachtlichen Anteil am vergnüglichen Spiel hatte, war offensichtlich.

Es ist eine gelungene Vorstellung gewesen, die vom Publikum mit begeistertem und sich oft wiederholendem Beifall belohnt wurde. Im Gespräch mit der Regisseurin dieser Komödie, Romy Forin, ist dann deutlich geworden, dass alles, was so federleicht dahingeworfen schien, in einer halb-jährigen Arbeit in mühevollen Ringen um die Gestaltung jedes Satzes entstanden ist. Die noch folgenden Auf-führungen in der Region sind zu empfehlen. (ct)



Hausfrau im «Dienstleistungsverhältnis»: Ute Hoffmann begeisterte als Shirley Valentine. Bild Daniel Schwendener

Der Umbau ist abgeschlossen. Ab sofort sind wir wieder für Sie da!

Bücherwurm
9490 Vaduz
Tel. +423/233 33 70
www.buecherwurm.li

Mikado
Hobby, Spiel + Freizeit AG
9490 Vaduz
Tel. +423/232 79 94
www.mikado.li
Neu mit Shop

POLIZEIMELDUNGEN

Zeugen zu Unfall gesucht

Ein unbekannter Fahrzeuglenker kollidierte am 12. Mai, um ca. 2.15 Uhr, auf der Strasse «Im Mühleholz» in Vaduz, in östlicher Richtung fahrend, mit einem am linken Strassenrand parkierten Personenwagen. Am parkierten Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Landespolizei bittet um sachdienliche Hinweise unter Tel. +423 236 71 11.

Brand in Fabrik

Am Sonntag, 13. Mai, vor 11 Uhr, kam es in einem Fabrikationsbetrieb in Ben-

dern zu einem Brand im Material- bzw. Verpackungslager im Untergeschoss. Aus bislang ungeklärter Ursache brannten mehrere Paletten mit Verpackungsmaterial auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern. Durch die einsetzende Sprinkleranlage und die sofort alarmierten Einsatzkräfte der freiwilligen Feuerwehr Gamprin konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht und ein Übergreifen auf weitere Lagergut verhindert werden. Personen wurden keine verletzt. Zum Sachschaden liegen derzeit noch keine Angaben vor. Durch den kriminaltechnischen Dienst der Landespolizei wurden Ermittlungen zur Klärung der Brandursache eingeleitet. (lpfl)

Pilger sucht Esel

Die Anfrage der Jakobus-Bruderschaft nach einem Esel als Gepäcktier für einen Pilger auf dem Jakobsweg ist kein Scherz: Trotz eines schmerzhaften Bandscheibenvorfalles möchte ein Pilger dennoch wieder eine Etappe des Jakobsweges gehen, aber er kann diesmal den relativ schweren Rucksack mit Medikamenten und Zelt nicht selbst tragen. Der Vorstand hat sich des Eseltreffens in Malbun erinnert und sucht einen Eselhalter, der bereit wäre, ein kooperatives Tier für etwa zwei Monate zu verleihen oder zu vermieten, möglichst mit Gepäcktaschen oder einem Traggestell, das der Esel schon kennt.

Meldungen an: Vorstand der Jakobus-Bruderschaft, Mauren, Weiherring 90.

Jugendsession tagte

Rund 100 Jugendliche haben am Wochenende an der ersten Bündner Jugendsession teilgenommen. Nach harten Debatten wurden fünf Petitionen an die Regierung überwiesen. Organisiert wurde die zweitägige Session von der Jungen CVP, den Jungfreisinnigen, den JUSO und der Jungen SVP. Die Arbeit in den Gruppen und im Plenum sei sehr engagiert und sachlich abgelaufen, teilten die vier Jungparteien mit. Insgesamt wurden fünf Petitionen dem Bündner Regierungspräsidenten Martin Schmid überreicht. Dabei geht es um die Jugend in der Politik, den Bildungsstandort, den Arbeitsstandort und den Tourismusstandort Graubünden sowie den Service Public. (sda)